





Titelseite

Foto: Nicole Bergen

Inhaltsverzeichnis

Worte des Oberschulzen	3
Informationen aus der Verwaltung: CAF und ACCF • Personalwechsel	4
Berichte der CAF: Supermarkt, Baumaterialien und Einkaufszentrum • Wichtige Termine	5
Berichte der ACCF: Musikförderkreis • Familie- und Talenteabend • Seniorentreffen • Volleyballmannschaften • Hallenfußball-Turnier • Colegio Friesland	6
Im Fokus: Chemotherapie im Hospital Tabea • Überlegungen zum Thema Krebs und Chemotherapie • Vorbereitungen der Krankenschwester	12
Gemeinde in Aktion	17
Friesland Exklusiv: Ich sehe was, was du nicht siehst Teil 1 • Präsentation von „hipu“	18
Über die Kolonie hinaus: Frauen im Beruf • Academia de Liderazgo Cooperativo • Sanatorio Eirene und SMSM • Der neue Weg	21
Guaraní will gelernt sein	27
Filme & Bücher: In der Heimat wohnt das Glück	28
Die plattdeutsche Ecke: Menno-Hymne	29
Umwelt-Tipp	29
Computerspiele: EgoShooter und Ballerspiele	30
Was guckst du? Tom und Jerry	31
Weltrekorde: Die älteste Person der Welt	32
Studentenseite: Delbert Penner	34
Haushaltsseite: Deutschland	36
Der besondere Beitrag: Ultra-Marathon 2019	38
Lebenslauf: Artur Federau Janzen • Unter seinem Fittig	40
Kinderseite	42

Impressum

Herausgeber: Verwaltung der Kolonie Friesland
Redaktionsleiterin: Michaela Bergen
Mitarbeiter: Esteban Born, Nicole Letkemann de Bergen, Marta Warkentin, Doris Letkemann
Design: Nicole Letkemann de Bergen
Korrektur: Beate Penner, Marta Warkentin, Doris Letkemann
Vektoren, Bilder: www.freepik.es
Anschrift:
 Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671
 Kolonie Friesland / Paraguay
 Tel./Fax: 0318 219 032
 dec@friesland.com.py
Website: www.friesland.com.py
Druck: www.libertylibros.com

Liebe Leser!

Diagnose-Krebs können nur diejenigen verstehen, die diese Diagnose selbst bekommen haben. Und doch bringt diese Nachricht eine Kettenreaktion mit sich: Familie, Betrieb/Beruf, Hospital, Gemeinde, Kolonie – alle sind irgendwie davon betroffen und daran beteiligt. In dieser Ausgabe lesen wir von den verschiedenen Bereichen, die an dieser Kette beteiligt waren.

Neu in dieser Ausgabe ist die Rubrik „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Darin beschreibt der Leiter der IMH, Björn Aktinat, verschiedene Aspekte, die er bei uns in Friesland & Paraguay gesehen hat, die uns aber nicht mehr auffallen, weil wir schon „blind“ sind. Bestimmt kann uns dieser Artikel zur Dankbarkeit anregen.

So wie immer, gibt es in dieser Ausgabe Informationen zu einigen Abteilungen in der ACCF und CAF und es wird auch von besonderen Aktivitäten in unseren Kreisen berichtet.

Außerdem gibt es Berichte aus den interkolonialen Betrieben, sowie unterhaltsame Artikel für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

Vom Infoteam wünschen wir angenehme Lektüre!

Michaela Bergen
Redaktionsleiterin

Werte Friesländer!

Im März durften wir das Geschäftsjahr 2018 mit der **Generalversammlung** der CAF und ACCF erfolgreich abschließen. Wir haben uns über die gute Beteiligung unserer Mitglieder gefreut. Nur wenn wir gemeinsam weiter an Friesland arbeiten, haben wir eine Zukunft.

Die **Sojaernte** wurde beinahe vollständig abgeschlossen. Wir schätzen, dass wir eine Abnahme des Ernteertrages von mehr als 20% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum haben. Die Preise auf dem internationalen Markt sind recht niedrig und lassen zu wünschen übrig.

Im Rahmen der **ACOMEPA-Arbeit** wurde im Bereich des SMSM und Eirene die Abrechnung präsentiert. Außerdem wurde die Generalversammlung der ACOMEPA und der Gemeindegremien am 22. März durchgeführt.

Die Abteilungen der **CAF** sind wieder im regulären Arbeitsrhythmus. Die Resultate der verschiedenen Sektionen sind trotz unserer aktuellen wirtschaftlichen Situation relativ gut. Es gibt auch in diesem Jahr so manch eine Herausforderung, die es zu bewältigen gilt: z. B. die Ansprüche des Markts zu erfüllen, die Betriebskosten zu verwalten und trotz der wirtschaftlichen Situation mit Weisheit und Mut die Arbeit zu erledigen.

Im März besuchte uns der **Vizeminister für Landwirtschaft**, Ing. Nicasio Romero Fanego gemeinsam mit dem **Gouverneur des Departements von San Pedro**, Dr. Carlos Gimenez, dem **Abgeordneten** Ing. Pastor Soria und dem **Bürgermeister von Itacurubí del Rosario**, Alberto Melo. Auch die Vertreter der DGRV waren bei diesem Event dabei. Bei dem Besuch wurde dem Team die Arbeit der Kooperative Carolina vorgestellt und das Projekt Ita. Gemeinsam mit der DGRV, der FECOPROD, der Regierung und der Kooperative Carolina wollen wir das Projekt der gemeinsamen Vermarktung der regionalen Produkte vorantreiben.

Die Sojaernte wurde beinahe vollständig abgeschlossen.

Ferdinand Rempel
Oberschulze



Foto: Herr Ferdinand Rempel auf der Generalversammlung.



CAF

1. Grundstücke in Dorf Nr. 6: Es wird beschlossen, dass diejenigen, die ein Grundstück in Dorf Nr. 6 kaufen, sofort mit dem Bau des Hauses beginnen und innerhalb eines Jahres in das Haus einziehen müssen.

2. Antrag auf Mitgliedschaft: Die Herren Helmut Penner und Hugo Friesen beantragen die Aufnahme als Mitglieder der Genossenschaft. Der Verwaltungsrat genehmigt die Anträge.

3. DGRV-Projekt: Es wird weiter an einem Projekt zur Verarbeitung und Vermarktung von in der Region hergestell-

ten Produkten gearbeitet. Dies möchte man gemeinsam mit der DGRV, FECOPROD, der Kooperative Carolina und Friesland durchführen. Die Idee ist, ein Kooperationszentrum oder eine Aktiengesellschaft zu gründen, und dies könnte mit der Marke Ita geschehen. Man braucht noch eine Person, die die Verantwortung dafür übernimmt, dieses Projekt voranzutreiben. Die Regierung könnte das Projekt auch mit der Bereitstellung von Maschinen finanziell unterstützen.

*Ferdinand Rempel
Präsident*

ACCF

1. Antrag auf Mitgliedschaft: Herr Hugo Friesen beantragt die Aufnahme als Mitglied der ACCF. Der Verwaltungsrat genehmigt den Antrag.

2. Antrag auf Krankenversicherung: Herr Andreas Heiderich und Frau Giselle Agüero de Heiderich beantragen die Mitgliedschaft in der Krankenversicherung. Der Verwaltungsrat genehmigt die Anträge.

*Ferdinand Rempel
Oberschulze*

PERSONAL
WECHSEL

*Lic. Rosa Chávez de Ledesma
Personalabteilung*

Einstieg CAF	Bereich
Karen Abdala Martens	Pflanzenschutz
Gladys Mabel de Castiglioni	Hospital Tabea
Enzo David Pereira	DAF
Ausstieg CAF	Bereich
Virgilio Duarte Muñoz	Milchfabrik
Ausstieg ACCF	Bereich
Blanca Noelia Agüero	Altenheim

Es gibt einige Änderungen beim Personal in den verschiedenen Abteilungen. Einmal geht Herr Marwin Dyck zur ECOP Central, Herr Rick Loewen geht von ECOP Central zu ECOP Carolina. Von ECOP Carolina kommt Herr Stephanus Penner zu der Baumaterialienabteilung. Herr Leonard Rempel steigt bei der Baumaterialienabteilung aus und bleibt beim Transport.

Udo Bergen

Supermarkt, Baumaterialien
und Einkaufszentrum

Supermarkt

Im Supermarkt gibt es soweit keine großen Änderungen. Asado-Fleisch kann man zu den Osterfeiertagen gerne wieder im Voraus bestellen. Gemüse, das lokal angebaut wird, wird alle paar Tage frisch geliefert. Gemüse, das aus Asunción kommt, wird immer am Donnerstagmorgen frisch geliefert.

Baumaterialien

Da der Bau des Einkaufszentrums immer mehr Raum beansprucht, müssen wir für die Übergangszeit umziehen.

Dieser Platz soll für das Abwassersystem gebraucht werden. Nach Räumlichkeiten wird noch gesucht und verschiedene Optionen werden in Erwägung gezogen. Wir bitten unsere Kunden in dieser Überbrückungszeit um Verständnis und sind voller Zuversicht, dass wir später bei der Fertigstellung des neuen Einkaufszentrums einen besseren Service anbieten können.

Einkaufszentrum

Im letzten Monat wurden die Arbeiten am Einkaufszentrum durch den vielen Regen um ei-

niges verzögert. Die sogenannte „Losa“ wurde schon gegossen. Dies ist der Teil, wo später die Büroräume drauf kommen. Als nächstes soll das Gebäude (siehe Foto) abgedeckt werden.

Zu erwähnen gilt, dass wenn jemand sich beim Bau umsehen möchte, dies doch vorher bei mir meldet. Aus Sicherheitsgründen sollten Besucher immer in Begleitung eines Baubeauftragten sein.

Welanders Giesbrecht



WICHTIGE TERMINE CAF / ACCF

- **1. Mai:** Feier des Tag des Arbeiters



Musikförderkreis

4



10



4



13



1



8



5



5



17



Unsere Musikschule hat in diesem Jahr auch wieder mit einer großen Schülergruppe den Unterricht begonnen. Die Mehrheit der Schüler macht mit dem Unterricht weiter, aber es gibt auch wieder einige neue Gesichter, worüber wir uns immer sehr freuen.

In diesem Jahr haben sich **vier** Schüler für den Geigenunterricht, **10** Schüler für den Gitarrenunterricht, **vier** Schüler für Schlagzeug, **13** Schüler für Klavier, **ein** Schüler für Flöte, **8** Schüler für Stimmbildung und **3** Schüler für Musiktheorie eingeschrieben. Dann trifft sich noch einmal pro Woche die Streichergruppe mit **5** Teilnehmerinnen, die Band auch mit **5** Teilnehmern und der Kinderchor mit **17** singfreudigen und mutigen kleinen Sängern. Weiter gibt es in diesem Jahr auch die Möglichkeit, eine Erwachsenengruppe zu bilden, welche am Abend unter der An-

leitung von Lehrer Joel Cabañas eine Stunde Musik machen und Unterricht erhalten kann, da dieser in Friesland übernachtet und somit den Abend noch frei hat. Interessierte Personen, die da mitmachen möchten, können sich gerne noch bei Diane Bergmann oder bei der Sekretärin Frau Sieglinde Bergen in der Schule anmelden.

Vom Komitee der Musikschule aus möchten wir uns einmal ganz herzlich bei der Verwaltung, der KfK, wie auch bei den Gemeinden Frieslands für die finanzielle Unterstützung für dieses Jahr bedanken! Sie ist für uns von großer Bedeutung und trägt wesentlich dazu bei, dass ein qualitativer Unterricht stattfinden kann und jedes Jahr weitere Fortschritte in der Musikentwicklung Frieslands gemacht werden können.

Diane Bergmann
Leiterin

Neben dem jeweiligen Instrument/Symbol steht die Anzahl der Schüler, die dieses erlernen. Zum Beispiel: Klavier, 13 Schüler.



Familien- und Talenteabend

Werte Friesländer,
viele von uns sind von einem unterhaltsamen Abend begeistert. Ob es nun aus dem Bereich der Musik, der Schauspielerei oder ähnlichem kommt, spielt dabei meist nicht so eine große Rolle.

Aus diesem Grund möchten wir vom Deportivo Estrella einen Familien- und Talenteabend organisieren! **Es sind jegliche lokalen Talente gefragt!**

Ob du nun ein Solo, ein Gruppenlied, einen Sketch, ein Gedicht oder sonstiges vortragen möchtest; du bist herzlich eingeladen mitzumachen.

Dieser Abend wird unter dem Motto „**Familie, das Zentrum der Gesellschaft**“ stehen und es soll sich rund um die Familie drehen.

Voraussichtlich wird dieser Familien- und Talenteabend

am 11. Mai stattfinden. Du hast also Zeit, dich bis zum 26. April bei Viola Martens unter folgender Telefonnummer anzumelden: 0985-886-867.

Komm und mache mit! Gemeinsam können wir einen unterhaltsamen und lustigen Abend organisieren!

Mit freundlichen Grüßen:
Viola Martens

Seniorentreffen Neuland – Friesland

Die Senioren aus Neuland machen eine Tour durch Ostparaguay. Eines ihrer Reiseziele ist die Kolonie Friesland. Sie kommen in zwei Gruppen (38 - 40 Personen in jeder Gruppe), und von der Sozialarbeit aus organisieren wir mit jeder Gruppe ein Seniorentreffen. Wir laden also alle Senioren aus Friesland herzlich ein, mit den Senioren aus Neuland Gemeinschaft zu haben. Diese Treffen finden wie folgt statt:

Dienstag, den 9. April mit der ersten Gruppe aus Neuland.

Dienstag, den 23. April mit der zweiten Gruppe aus Neuland.

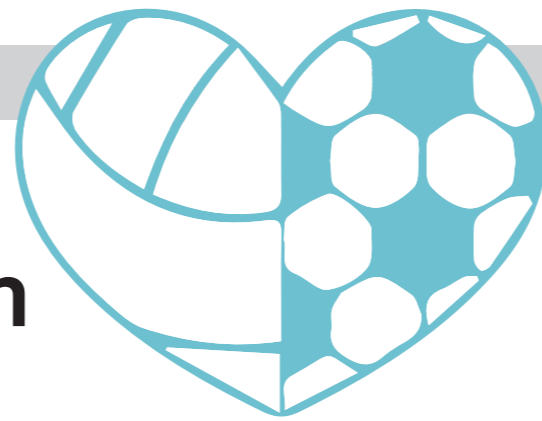
Diese Treffen finden im Sportsaal statt und beginnen jeweils um **19 Uhr**.

Auf dem Programm stehen: gemeinsames Essen, zusammen singen, Besinnung, Informationen von der Seniorenarbeit aus Neuland, freie Beiträge und Austausch.

Liebe Senioren! Verpasst diese Gelegenheit nicht und seid dabei, wenn möglich, auch bei beiden Programmen. Wir freuen uns auf eine gute Beteiligung.

Helmut Penner und Esteban Born

Volleyball-Mannschaften



Hallenfußball-Turnier



Herrenauswahlmannschaft

Vom Jungs-Volleyteam sind wir dabei, wieder unsere etwas festgerosteten Motoren zu schmieren und in Schwung zu bringen. Volley ist für uns Jungs etwas Gutes, um vom Alltag abzuschalten. Es macht uns Spaß als Team Zeit zu verbringen, besonders wenn es mal eine Chorizada gibt. Vor allem sind die Gegenspiele Höhepunkte im Sport. In diesem Sinne haben wir zwei Freundschaftsspiele durchgeführt, das erste am 3. März gegen Durango und das zweite am 17. März gegen Sommerfeld. Es ist nicht ganz einfach, in dem schon vollen Kalender noch Zeit zu finden, um Sport zu treiben, aber es lohnt sich. Die Kolonie Friesland ist eine Gesellschaft, die für den Sport sehr viel übrig hat, und das sollte man anerkennen.

Matthias Weiss



Damenauswahlmannschaft

Wir Frauen und Mädchen fingen im Januar an, Volley zu spielen, nur so unter uns. Im Februar begann dann unser Training mit dem Trainer Hugo Gaona, einmal die Woche. Seit März trainieren wir dann regelmäßig zweimal in der Woche, immer am Dienstag und Donnerstag. Am Anfang fiel uns das Training schwer, da es sehr hart und anstrengend war. Wir mussten uns erst einmal daran gewöhnen.

Man sieht es bei den Spielerinnen, dass es sehr hilft, einen guten Trainer zu haben, da wir uns alle schon sehr verbessert haben. Hauptsächlich für unsere jungen Mädchen ist es wichtig, dass sie gutes Training (Anleitung) bekommen, da sie unsere Zukunft sind.

Insgesamt sind wir 21 Spielerinnen, die jede Woche üben kommen. Wir versuchen diszipliniert dabei zu sein, da wir uns verpflichtet haben (jede mit sich selber), präsent zu sein. Wir als Gruppe arbeiten sehr gut zusammen.

Es kostet viel Geld, so einen professionellen Trainer zu haben. Deshalb haben wir eine Versteigerung und eine Verlosung durchgeführt, um unseren Teil dazu beizutragen, den Trainer zu bezahlen. Außerdem haben wir auch von einigen schon Spenden bekommen. Danke dafür! Falls jemand uns noch unterstützen möchte mit Spenden, darf man sich gerne an uns wenden.

Myrian Rempel

Als Verantwortlicher für Fußball vom Deportivo Estrella möchte ich kurz eine Zusammenfassung und einige Informationen vom Hallenfußball-Turnier in Independencia am 23. und 24. März weitergeben.

Vorbereitet haben wir unsere Mannschaft schon seit vorigem Jahr, indem wir an einem Hallenfußballturnier in Itacurubí del Rosario teilgenommen ha-

ben. Wir haben gut trainiert und ein starkes Team gebildet. Besonders hervorheben möchte ich die Gemeinschaft/Kameradschaft, die wir als Mannschaft hatten.

Das Turnier was sehr kompetitiv. Es gab keine Mannschaft, die alles gewann oder alles verlor. Alle waren ungefähr auf demselben Niveau. Unser Ziel war es, eine Trophäe mit

nach Hause zu bringen, wenn möglich die Sieger-Trophäe. Wir haben unser Ziel erreicht, da wir Vizemeister geworden sind! Nach langer Zeit durfte der Deportivo Estrella im Hallenfußball wieder einen Preis gewinnen. Wir sind mehr als zufrieden mit diesem Erfolg. Ich bedanke mich bei allen, die Teil unserer Mannschaft waren. Ein besonderer Dank geht auch an alle, die uns unterstützt haben.

Zu erwähnen gilt, dass unsere Mannschaft sich in der Verteidigung ausgezeichnet hat. Wir haben die wenigsten Tore reingelassen, da wir zwei sehr gute Torwarter hatten.

Ich habe eine Bitte an unsere Gesellschaft: „Glaubt wieder an den Deportivo Estrella“. Wenn wir alle zusammen für unseren Sportplatz kämpfen, denke ich, werden wir noch viele Trophäen gewinnen können.

Hartwig Braun



Mannschaft des Deportivo Estrella



Meister (Volendam) und Vizemeister (Friesland) mit ihren Pokalen



Colegio Friesland

Irgendwann im Monat März wurde mir plötzlich bewusst, dass wir bereits mehr als vier Wochen mit unserm Schul-Schiff unterwegs sind. Schon so Einiges haben die Schüler in diesem Jahr bereits dazugelernt. Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass wir eine ganz tolle Schulgemeinschaft haben; engagierte und leidenschaftliche Lehrer, positiv mitmachende Schüler und interessierte Eltern, die mit den Lehrern zusammen das Beste für ihre Kinder anstreben.

Hier einiges zu den Aktivitäten in diesem Monat:

Die Primaria hatte Anfang März schon ihren **Ausflug**. Die Schüler der 1.+3. Klasse fuhren mit ihren Klassenlehrerinnen und einigen Müttern in den Tapiracuai-Park und haben geangelt und Waldabenteuer erlebt. Die 4.-6. Klasse fuhr zusammen mit den Lehrern und einigen Eltern des Elternbeirates zur Estancia von

Herrn Martin Traub. Dankbar sind wir für Bewahrung an diesem Tag.

Die **Vorschule** startete ihr Schuljahr am 5. März. Die Klassenlehrerin Anita Warkentin ist nun dabei, 12 Fünf- und Sechsjährigen beim Einleben in den Schulrhythmus zu helfen. Für mich persönlich sind die ersten Schuljahre immer sehr grundlegend; nicht nur, weil die Kinder so viel Neues erlernen, sondern vor allem auch, weil in den ersten Jahren die Grundeinstellung zur Schule gelegt wird. Unser Wunsch ist es, dass diese ersten Erfahrungen dazu führen, dass die Schüler gern in die Schule gehen! *(Siehe Foto)*

Die **Schulbusse** fahren auch in diesem Jahr wieder ihre gewohnten Routen. Chauffeure sind wieder Herr Marcyo Fast mit dem sogenannten „Zweier-Bus“ und Herr Marwin Dyck mit dem „Tiroler-Bus“. Es ist keine Selbstverständlichkeit,

dass die Schulbusse die Kinder immer wohlbehalten zur Schule und wieder nach Hause bringen, besonders auch bei dem vielen Regenwetter, das wir im März hatten. Wir danken Gott für diese Bewahrung und den Chauffeuren für ihr verantwortliches Fahren.

Das **Junglehrerseminar** wurde am 8. März dieses Jahres gestartet. Lehrer, die daran teilnehmen, sind Arnold Friesen, Gabriela Bergen und Torsten Wiebe. Diese Weiterbildung beinhaltet monatliche Fortbildungen, Hospitationen und Fachbesuche bei den Junglehrern. Arnold und Gabi schließen in diesem Jahr das Seminar mit



einer ausführlichen Abschlussarbeit ab. Ziel des Seminars ist es, die Junglehrer beim Einstieg ins Berufsleben zu begleiten und ihnen zu helfen, sich sicherer zu fühlen. Begleitet werden die Lehrer von mir persönlich.

Am 21. März schrieben 13 Schülerpaare die diesjährigen **CANGURU-Examen** bei uns an der Schule. Für die Endrunde qualifizieren sich dann einige dieser Paare. Verantwortliche Mathematiklehrer sind die Herren Ronald Pikulik und Torsten Wiebe.

Um etwas an den Kosten für die Installation der Bildschirme in den Klassenräumen der Sekundaria teilzuhaben, veranstalteten die Klassen der Sekundaria einen **Arbeitstag**. Jede Klasse hatte Ideen gesammelt, wie sie zu dieser Investition etwas Geld beitragen könnten. Die Palette an Ideen war breit: Pizza und empanadas machen, Gebäck verkaufen, Höfe säubern und

Autos waschen. An einem Vormittag verlief der Unterricht für die Sekundaria also etwas anders. Insgesamt haben die Schüler einen beachtlichen Teil der gesamten Kosten zusammengetragen. Herzlichen Dank an alle Eltern und an andere Personen, die dieses Projekt tatkräftig unterstützt haben. Den Rest des Geldes erhalten wir als Unterstützung vom CEF. Wir bedanken uns herzlich dafür. Es ist uns, wie ich auch schon im Interview mit Radio Friesland

erwähnte, klar, dass die Technik nicht automatisch unseren Unterricht verbessern wird. Aber definitiv haben wir dann mehr Möglichkeiten, besseren Unterricht zu bringen, wenn wir diese Chancen zum Positiven nutzen.

Wir in der Schulleitung sind froh über die **gute Zusammenarbeit** mit der Schulverwaltung und den Eltern. Wir sind in der Schule mutig am Werk!

Beate Penner, Schulleitung

Termine im April

1. April	Lehrersitzungen
2. April	Elternsprechabend
18.-22. April	Osterferien
29.-30. April	Studienfahrt der Lehrer



Chemotherapie im Hospital Tabea

Christina Braun

Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht was Er dir Gutes getan hat! Psalm 103,1

Gott hat uns den Weg geebnet und dafür sind wir von Herzen dankbar.

Kurz die Schritte, bevor es zur Chemotherapie kommt: Ich hatte einen Knoten in der linken Brust. Dieser wurde entfernt und ins Labor geschickt. Die Antwort war Krebs – aggressiv. Daraufhin wurde die Brustamputation und die Lymphdrüsenentfernung gemacht. Im Labor wurde festgestellt, dass sich der Krebs noch nicht ausgebreitet hatte. Dr. Hans Penner hat uns in Zusammenarbeit mit Dr. Rubén Ibarra beraten.

Eine Chemotherapie sollte in meinem Fall eine vorbeugende Wirkung haben. Die Entscheidung zur Chemo durfte ich selber treffen und dafür bin ich heute dankbar, denn auch in den schwersten Momenten wusste ich, dass mir diese Entscheidung niemand aufgezwungen hatte. Meine Familie stand mir treu zur Seite und machte mir Mut, indem sie sagten: „Mama, wir unterstützen dich in der Entscheidung, die du triffst.“

Auch Außenstehende machten mir Mut, meine Entscheidung

zu machen und durchzuhalten. Durch Gebete und das Hören auf Jesu Stimme wurde mir klar: Ich soll es machen. Also dran und durch. Dr. Penner hat uns gesagt, dass wir hier im Hospital Tabea qualifizierte Krankenschwestern haben, die die Chemo machen könnten. Das gab uns Mut, denn wir wollten so viel wie möglich zu Hause (in Friesland) bleiben. Jetzt war für uns die Frage, ob Dr. Ibarra dies annehmen würde. Mein Mann und ich wurden zu einem Gespräch mit unseren Ärzten vorgeladen. Hier wurden uns die Risiken mitgeteilt und wir mussten ein Dokument unterschreiben, dass wir diese Therapie auf unsere Verantwortung

hier im Hospital Tabea machen wollten. Ich bin dankbar, dass das Krankenteam und wir uns gegenseitig vertrauen konnten.

Für die erste Applikation sandte Dr. Penner die Chemo – Krankenschwester aus Loma Plata, um den Vorgang hier dem Personal zu lehren und weiter haben Frau Rosa Mendoza de Giménez und Frau Hedwig Rempel die Therapie mit mir gemacht. Meine Schwester Gudrun Warkentin war auch immer mit dabei, um mich zu begleiten. Um diese Begleitung hatte ich beim Arzt gebeten und sie wurde mir genehmigt. Herzlichen Dank dafür.

Christina mit Ihrer Schwester Gudrun



Im Nachhinein muss ich sagen, dass es ganz wichtig war, eine Krankenschwester als Begleitperson zu haben. Da unser Hospital nur knapp an Betreuungskräften ist, ist es schon sehr gut, eine Person zur Seite zu haben, die weiß, was dem Patienten fehlt, wenn erst die Wirkung des Chemomedikaments beginnt.

Nun habe ich diese Therapie durchgestanden und konnte alles hier im Hospital Tabea machen. Dankbar sind wir auch unserem Apotheker, Herrn Arthur Enns, der sich darum bemüht hat, die Medikamente zu einem erträglichen Preis herbeizuschaffen.

Zur Chemotherapie muss man also nicht unbedingt nach Asunción fahren. Wir haben im Hospital Tabea verantwortliche Personen, die keine Strapazen scheuen um etwas Neues zu lernen und es auch durchzuführen.

Überlegungen zum Thema Krebs und Chemotherapie

Mit gebührendem Respekt begleiten wir Personen, die sich Diagnosen und Krankheiten gegenüber sehen, die ihr Leben bedrohen. Manchmal gibt es eine günstige Prognose, manchmal nicht, aber immer haben wir den gleichen Wunsch, in diesen Situationen auf die beste Art zu helfen.

Es war eine bisher nicht dagewesene Herausforderung, in unserem Krankenhaus, wo wir normalerweise keine komplexen Behandlungen durchführen, chemotherapeutische Behandlung zu bewältigen. Der Mangel an Erfahrung, die möglichen Komplikationen, die Sicherheit der Mitarbeiter und eine lange „Aber...“-Liste sprachen dagegen, doch wenn man den Patienten in den Mittelpunkt stellt, ändern sich die Dinge. Wie auch Dr. Penner bestätigt, ist es nicht die Chemotherapie selbst, die den Patienten am meisten zermürbt, sondern dass man weit von zu Hause fort muss, um sich diesem unangenehmen aber notwendigen Prozess zu

unterziehen, noch dazu mit einer hohen emotionalen Last, in eine unbekannte Umgebung, zu unbekanntem Leuten. Das erhöht die Unsicherheit und die Furcht noch, die diese Personen ja sowieso schon haben.

Was ist Krebs?

Für das harmonische Funktionieren unseres Körpers arbeiten alle Zellen des Körpers nach einem strikten Schema der Reproduktion, gemäß der Funktion, die sie erfüllen müssen. Die meisten unserer Gewebe erneuern sich in gewissen Abständen und nach einem Programm, auf geordnete Weise, durch einen Prozess der Zellteilung (Mitose) und einen Prozess des Absterbens von Zellen (Apoptose). Unter gewissen Umständen verlieren manche Zellen diese Fähigkeit zur Selbstregulierung und es wird eine ungeordnete, schnelle Vermehrung ausgelöst, die zuletzt Tumore bildet, welche die Fähigkeit haben, in benachbartes Gewebe einzudringen und dort Schäden



anzurichten, oder durch den Blutkreislauf oder die Lympheflüssigkeit zu reisen und sich an anderer Stelle zu vermehren (Metastasen).

Wie ist die Behandlung?

Das hängt grundsätzlich vom Ausgangsorgan ab (Ort) und vom Stadium (wie fortgeschritten es bereits ist).

Als allgemeine Linie gilt: Die Grundlage des Erfolges in der Behandlung ist die frühzeitige Diagnose: Den Krebs finden, wenn er noch klein ist, bevor er sich zeigt. Daher sind Routineuntersuchungen wichtig, die uns ermöglichen, ihn früh zu entdecken, denn wenn wir uns einem Tumor gegenüber sehen, der bereits offenkundig ist, ist es viele Male schon schmerzlich spät.



Möglichkeiten der Behandlung:

- **Operation:** besteht darin, den Tumor einfach herauszunehmen, hängt davon ab, ob es noch möglich ist.

- **Bestrahlung:** ionisierende Strahlung hat die Fähigkeit, Tumorzellen zu zerstören, die Größe des Tumors zu verringern, aber es beeinträchtigt auch das umliegende gesunde Gewebe. Man benutzt die Bestrahlung als Unterstützung der Chemotherapie oder vor gewissen Operationen.

- **Chemotherapie:** Chemotherapeutika sind Substanzen, die die Fähigkeit haben, schnellwachsende Zellen anzugreifen und zu zerstören

- **Immuntherapie:** Durch genetische Ingenieurtechnik kann man monoklonale Antikörper produzieren, die spezielle Tumorzellen identifizieren und zerstören.



Was ist die Wirkung einer Chemotherapie auf den menschlichen Organismus?

Die Chemotherapie zerstört Zellen, die sich schnell teilen, so wie die Krebszellen. Das Hauptproblem ist, dass sie auch normale Zellen, die sich schnell teilen, zerstört, wie die Epithel-Zellen, die Haut und Haare bilden, und auch die Zellen, die die Verdauungsorgane auskleiden und den Atmungsappa-

rat, sowie auch die Blutzellen, deren Aufgabe es ist, den Körper vor Infektionen zu schützen. Daher sind die hauptsächlichsten Nebenwirkungen Haarausfall, Dünnwerden der Haut, sowie die Symptome des Verdauungsapparates wie Übelkeit und Erbrechen, und anderes mehr, außerdem die Anfälligkeit gegenüber Infektionen. Zusätzlich bringt die massive Zellzerstörung auch eine Reihe Konsequenzen für den Stoffwechsel mit sich. Man hat Fieber, extreme Schwäche, Muskelschmerzen und eine Reihe von personenbedingten Komplikationen. Personen, die sich einer Chemotherapie unterziehen, sind wirklich sehr tapfer und bewundernswert.

Was ist die Rolle des Gesundheitsteams während einer Chemotherapie?

Das medizinische Personal entscheidet, welche Kombination von chemotherapeutischen Präparaten für den jeweiligen Fall verwendet wird, entscheidet über den Weg und die Form der Verabreichung, kontrolliert die klinischen Parameter vor, während und nach der Verabreichung, und wertet den Rückgang des Tumors mit der passenden Methode für jeden Fall aus.

Eine wichtige Arbeit wird von den Krankenschwestern geleistet, die die Wirkstoffe in den korrekten Konzentrationen vorbereiten, die die Verabreichung der Chemotherapeutika in angemessenen Lösungen und im angemessenen Zeitraum übernehmen, außerdem die Vi-

talfunktionen und das Auftreten von Nebenwirkungen überwachen. Darüber hinaus sind die Krankenschwestern diejenigen, die, zusammen mit den Angehörigen, die emotionale Betreuung am besten ausüben.



Welcher Art von Kontrollen muss der Patient sich während der Chemotherapie unterziehen?

Das erste ist die klinische Kontrolle, d. h. die medizinische Einschätzung an sich. Dann muss man in gewissen Abständen die Entwicklung durch Bilder oder andere Studien beobachten, abhängig vom Fall. Ein grundlegendes Werkzeug ist das Labor für klinische Analyse. Es gibt verschiedene Typen von Chemotherapeutika, die je nach Fall in verschiedenen Kombinationen verwendet werden, und andererseits befindet sich jeder Organismus in einer anderen Situation und nicht alle reagieren gleich. Wegen all diesem ist es grundlegend, Laborkontrollen zu machen, vor allem, um den immunologischen Status des Patienten auszuwerten, d. h., wie die Abwehr ist. Einige Medikamente können ganz speziell die Nieren- oder Leberfunktion schädigen, daher muss man das sehr genau und auf die Person bezogen kontrollieren.



Was kann man vorbeugend gegen Krebs tun?

Man kann eine Menge tun. Es ist erwiesen, dass Personen, die einen gesunden Lebensstil haben, weniger an Krebs erkranken. Zum anderen ist klar, dass gewisse Gewohnheiten, wie der Zigarettenkonsum und eine Ernährung mit hohen Anteilen an gesättigten Fettsäuren und wenig Fasern, die Möglichkeit, an Krebs zu erkranken, erhöhen. Wenn gewisse genetische Vorbelastungen existieren, sind auf jeden Fall die regelmäßigen Kontrollen grundlegend, um einen Fall im Anfangsstadium zu erkennen, wenn er noch komplett ausheilbar ist, sogar mit minimal invasiven Behandlungen. Wie schon vorher erwähnt, ist der Schlüssel zum Erfolg im Kampf gegen den Krebs neben

gesunden Lebensgewohnheiten die Früherkennung.

Über welche diagnostischen Untersuchungen verfügt das Hospital Taboa?

- klinische Untersuchung
- Laboranalysen
- Pap-Test
- Kolposkopie (Gebärmutterhalsspiegelung)
- Mammographie (Brustkrebsuntersuchung)
- Ultraschall
- Magen- und Darmspiegelung

Was kann ich außerdem tun?

Die unerledigte Aufgabe ist die Änderung der Denkmuster. Das bedeutet, gewisse falsche Denkmuster ablegen, wie z. B.:

- „Das Krankenhaus ist für Kranke“. Alle Tage putzen wir

unsere Zähne, obwohl sie uns nicht wehtun. Das ist ein einfaches Beispiel für eine vorbeugende Maßnahme.

- „Der Krebs ist unheilbar“. Wenn es auch gewisse Krebsarten gibt, die schwer zu diagnostizieren sind, wie der Bauchspeicheldrüsenkrebs oder gewisse Tumore des Lymphsystems, gibt es auch eine große Anzahl an Krebsarten mit einer einfachen Früherkennung.

- „Ich mache keine Untersuchungen, weil ich Angst habe.“ Man muss die Angst gegen Vorsicht eintauschen – und Vorsicht bedeutet, rechtzeitig die Routinekontrollen zu machen.“ „Ich mache keine Untersuchungen, um etwas Schlimmes zu finden, sondern um festzustellen, ob alles in Ordnung ist.“ - Der feine Unterschied zum vorherigen Satz kann dir das Leben retten.

*Dr. Ruben Ibarra, Médico de Familia
(Allgemeinmedizin) Hospital Taboa*

Vorbereitungen der Krankenschwester

Welche hygienischen und medizinischen Dinge müssen bei einer Chemo-Behandlung beachtet werden?

Bei der Chemotherapie ist die Dosierung der Medikamente sehr genau. Es liegt eine genaue Beschreibung vor, wie die Dosierung sein soll und die muss ganz genau eingehalten und berechnet werden. Es geht darum, dass wir uns vor den Medikamenten schützen, wenn wir die Medikamente vorbereiten müssen. Wir schützen

uns, um die Medikamente nicht einzuatmen oder an unsere Hand, an unseren Körper dran zu spritzen. Daher brauchen wir einen speziellen Mantel, zwei Paar Handschuhe, also doppelt Handschuhe und Mundschutz, um uns vor den Medikamenten zu schützen.

Weiter geht es darum, dass wir den Patienten vor uns schützen, wenn wir eventuell einen Grippe-Träger oder einen anderen Virus in uns haben. Deshalb ist es wichtig, dass das

Pflegepersonal, auch das Putzpersonal, Mundschutz braucht, um den Patienten zu schützen, weil er sehr niedrigen Widerstand (Immunsystem) hat.





Wie haben Sie sich darauf vorbereitet, die Chemo-Patientin ganzheitlich zu begleiten?

Alles dreht sich bei dem Patienten um die Nebenwirkungen der Chemo. Zur ersten Chemo kommt der Patient mit kämpferischen Vorsätzen. Er hat gute Vorsätze und er sagt: „Ich werde kämpfen! Ich lass mich nicht unterkriegen!“ Aber nach der ersten Chemo kennt er die Nebenwirkungen und bekommt Angst vor der nächsten Chemo. Angst vor dem, was kommen wird. Angst vor dem Gift, vor dem roten Teufel, so wird das Medikament auch genannt, weil das eine Medikament eine rote Medizin ist, welches wieder in den Körper des Patienten fließen wird.



Die Chemotherapie wird nach einem Schema gemacht. Dieser Plan wird dem Patienten genau erklärt. Er ist sehr auf den Kalender fixiert. Er weiß genau, wie viele Therapien, wie viele Behandlungen er bekommen wird. Der Patient weiß auch genau darüber Bescheid, wie viel Behandlungen von der einen Art und wie viel Behandlungen von der anderen Art er erhalten muss. Er weiß genau, wie lange alles dauert und daher ist er sehr auf den Kalender und auch auf die Uhr fixiert. Er weiß genau, wann das nächste Datum

für die nächste Chemo ist und er weiß, für wann die letzte Chemo geplant ist, wenn alles nach Plan läuft. Und an diesen Kalender hält er sich fest. Natürlich kommt dann auch die Enttäuschung, wenn die Chemo wegen Zwischenfälle um eine Woche oder auch um zwei Wochen verschoben wird. Wenn die Hälfte oder gut die Hälfte der Therapien geschafft ist, beginnt er das Ende des Tunnels zu sehen und er fasst neuen Mut oder freut sich schon auf das Ende.

Wir wurden angeleitet von Frau Lena Penner de Dück. Sie ist Expertin in Chemotherapie. Sie hat uns erklärt, wie man mit den verschiedenen Medikamenten umgeht, wie man die Patienten begleitet und worauf man besonders Acht geben muss. Sie stand auch jederzeit zur Verfügung, wenn wir Beratung brauchten.

Die Chemotherapie hier in Friesland durchzuführen, war nur möglich, weil die Patientin in unser Krankenhaus und in uns Vertrauen hatte. Daher haben wir es gewagt, die Chemo hier lokal zu verabreichen und die Patientin ganzheitlich zu begleiten.

Vor jeder Chemo habe ich dieses Anliegen jedes Mal ganz bewusst ins Gebet genommen, damit ich auf die Worte achte, die ich rede. Für mich war es ganz besonders wichtig, dass ich selber an dem Tag gestärkt war, dass ich im Wort Gottes las, betete und mir für den Tag Kraft für diese Arbeit holte. So konnte ich diese Zuversicht an die Pa-



tientin weitergeben. Das war für mich sehr wichtig.

Kurz bevor wir die Chemobehandlung mit der ersten Patientin beendet haben, machten Schwester Rosa und ich einen Besuch in Filadelfia und Loma Plata und haben uns da angeschaut, wie dort Chemotherapien durchgeführt werden. Das hat uns sehr ermutigt und gestärkt. Wir haben gesehen, dass auch diese Krankenhäuser mit einzelnen Fällen angefangen haben und diese dann mit der Zeit immer weiter ausgebaut wurden. Außerdem haben wir auch eine Licenciada aus Filadelfia eingeladen und sie hat uns noch einen Kursus gegeben. In diesem Kurs hat sie uns noch einmal erklärt, worauf man besonders achten soll und was wichtig ist und uns noch vieles mehr erklärt. Das hat uns ermutigt, den Wunsch der Patientin auf Chemotherapie in unserem Hospital ernst zu nehmen und je nach Vereinbarung zu ermöglichen.

*Hedwig Rempel
Krankenschwester*



Gottesdienste und allgemeine Programme

Datum	Mennoniten-Brüdergemeinde	K.f.K.		Mennonitengemeinde
7. April	Gemeindegottesdienst (Kirche Nr. 5) 9 Uhr			Gemeindegottesdienst (Kirche Central) 9 Uhr
14. April		Gottesdienst Central & Hohenau 9 Uhr	NTJ (Kirche Nr.5) 9 Uhr	
15. April		Aktive Frau (Küche der MBG) 19 Uhr		
17. April - 19. April		Passionsversammlungen		
21. April Ostersonntag	Gemeindegottesdienst (Kirche Nr. 5) 9 Uhr			Gemeindegottesdienst (Kirche Central) 9 Uhr
22. April Ostermontag		Gottesdienst Central & Hohenau 9 Uhr		
28. April		Gottesdienst Central & Hohenau 9 Uhr	NTJ (Kirche Nr.5) 9 Uhr	



Ich **sehe** was, was du nicht siehst

Die Mennoniten werden von vielen beneidet



Menschen in einer Gemeinschaft oder einem Betrieb werden nach einer gewissen Zeit häufig „betriebsblind“. Nicht selten betrachten sie ihre eigene Situation ganz anders als Außenstehende. Ich beschäftige mich nun schon seit Jahrzehnten mit deutschen Minderheiten weltweit und durfte im März mehrere fortschrittliche Mennoniten-Kolonien in Paraguay besuchen – darunter auch Friesland. Hier wurde ich sehr freundlich aufgenommen und durch Schulen, Kooperativen, Archive, Museen, Medienredaktionen und andere Institutionen geführt. Überall fielen mir sofort die guten deutschen Sprachkenntnisse meiner Gesprächspartner auf.

So ein hohes Sprachniveau gibt es unter den deutschen Minderheiten, die in größerer Entfernung von Deutschland leben, nur noch in drei weiteren Fällen – und zwar bei den Deutschen in Chile, Namibia und Rumänien. Dort ist es auch ein funktionierendes Schulsystem, das für die Bewahrung der Muttersprache sorgt. Neben den Schulen sind die Lehrerausbildungsinstitute in Filadelfia, Santiago de Chile und im rumänischen Hermannstadt eine große Besonderheit. Für die rund 40.000 Rumänendeutschen (auch Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben genannt) gibt es sogar an mehreren Universitäten über 25 verschiedene deutschsprachige Studienangebote von Bauinge-

neurwesen über Journalismus bis hin zu evangelischer Theologie.

In vielen anderen Staaten mit deutschen Minderheiten – wie zum Beispiel in Russland, Kanada oder Brasilien – wurden die deutschen Schulen im bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend geschlossen oder verboten. Dadurch ging es dort auch mit der deutschen Sprache bergab. Nun schauen unter anderem die Russlanddeutschen, Deutschkanadier oder Deutschbrasilianer, von denen einige ebenfalls Mennoniten sind, neidisch nach Paraguay.

Aber nicht nur bei vielen deutschsprachigen Minderhei-

ten blickt man bewundernd auf die Mennoniten im Chaco, in Volendam oder Friesland. Auch in Deutschland ist die Neugierde groß. Viele Menschen zwischen Nordsee und Alpen würden gerne in diese fortschrittlicheren Kolonien in Südamerika reisen oder ganz zu ihnen umsiedeln. Ihr Pioniergeist, ihr Zusammenhalt und ihre gegenseitige Fürsorge wirken für Deutsche interessant und anziehend. Dass es noch keinen regeren Tourismus gibt, liegt wohl hauptsächlich an den schlechten Flugverbindungen zwischen Deutschland und Asuncion sowie an der noch ausbaufähigen Selbstvermarktung der Mennoniten. Es fehlen ein gemeinsamer Werbeprospekt und eine gemein-

same Internetseite aller Kolonien für Touristen mit den wichtigsten Reisetipps. Damit man ein wenig unter Kontrolle hat, wer die Kolonien bereist, könnte man sogar selbst Bildungsreisen für Deutsche nach Paraguay organisieren.

Wer mehr über die Deutschstämmigen in Chile, Rumänien und Namibia erfahren möchte, die ebenfalls ein gut entwickeltes eigenes Schulsystem besitzen und teils auch schon erfolgreiche Schritte in der touristischen Selbstvermarktung unternommen haben, kann die informativen Internetseiten der dortigen Minderheitenzeitungen besuchen:

„*Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien*“ (Tageszeitung der Rumäniendeutschen): www.adz.ro

„*Condor*“ (Wochenzeitung der deutschsprachigen Chilenen): www.condor.cl

„*Allgemeine Zeitung*“ (Tageszeitung der rund 20.000 Deutschen in Namibia): www.az.com.na

Björn Akstinat, Leiter der Internationalen Medienhilfe (Verband der deutschsprachigen Medien weltweit), www.medienhilfe.org



Präsentation von „hipu“

Als Schüler der 12. Klasse haben wir dieses Jahr wieder ein Projekt gestartet, indem wir ein kleines Unternehmen gegründet haben. Dies haben wir „hipu“ genannt, der Name soll einen Freuden-Ruf symbolisieren und unser Slogan „hacé tu día especial“ möchte euch eine einzigartige Idee präsentieren.

Unser Unternehmen bietet zwei verschiedene Dienstleistungen an, die wir miteinander verbunden haben.



Getrocknetes Obst

Wir haben Obst aus unserer Region getrocknet, die wir als Kits zusammenstellen wollen, um Ihnen eine gesunde Ernährung ermöglichen zu können. Im Moment verkaufen wir diese zwar noch nicht, aber wir melden uns, wenn es soweit ist.

Organisation von Kindergeburtstagen



Hier bieten wir drei Bereiche an: Fotografieren, Dekoration und Spiele/Beschäftigung der Kinder. Liebe Mütter, wenn ihr die Kindergeburtstage mal genießen wollt, dann lehnt euch zurück und ruft uns an!

Wenn Interessenten da sind, die auch bei anderen Gelegenheiten wie z. B. Hauskreise usw. Kinderbetreuung benötigen, dann kann man sich gerne auch bei uns melden.

Die 12. Klasse

hipu

Für weitere Infos:

0981 193 321 (Trockenobst)

0981 175 270 (für Geburtstage bzw. Kinderbetreuung)



Frauen im Beruf – ein Beitrag für die Gemeinschaft

Von älteren Menschen höre ich oft Bemerkungen wie: „Muss die Frau arbeiten gehen? Kann der Ehemann nicht für den nötigen Unterhalt sorgen?“ Und gleich darauf auch die Bemerkung: „Warum haben wir so viele spanischsprachige Arbeiter und nur wenige, die Deutsch sprechen?“ Diese Sätze haben mich zum Nachdenken gebracht. Ich finde es schwierig, wenn es nicht als positiv angesehen wird, dass unsere Frauen arbeiten gehen, wir aber überall gerne deutschsprachiges Personal haben möchten. Außerdem kommt hinzu, dass viele es finanziell nicht nötig haben, den Stress des Berufslebens auf sich zu nehmen. Dabei finde ich, dass Frauen einen ganz großen und wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten, wenn wir z. B. an die Lehrerinnen, Krankenschwestern, Verkäuferinnen, Helferinnen in der Kindertagesstätte, Sekretärinnen und andere mehr denken, die auch freiwillige Dienste tun. Deshalb meine ich, dass man „auf Arbeit gehen“

auch als einen Dienst für die Gemeinschaft sehen kann. Besonders Frauen, deren Kinder schon im Schulalter sind, könnten verschiedene und wichtige Dienste leisten. Ihr Schatz an Erfahrungen und die Tatsache, dass sie Mitglieder der Kolonie sind, machen ihren Einsatz sehr wertvoll. Es ist nämlich ein Unterschied, ob die Angestellten auch Mitglieder der Kolonie sind und als solche die Arbeiten verrichten oder ob es Angestellte sind, die lediglich für ihren Lebensunterhalt arbeiten. Ich persönlich befinde mich in der Situation, in der wir als Familie die finanzielle Mithilfe benötigen. Und dabei entdecke ich viele positive Seiten der Berufstätigkeit, wie z. B.:

Mein Gehirn muss sich jeden Morgen anstrengen, um die Arbeiten richtig und pünktlich zu erledigen. Dabei darf ich auch viel Neues dazulernen, wie die Bedienung des PCs und anderes. (Übrigens: Die jungen Leute sind sehr hilfsbereit und zeigen mir öfter, wie es funktioniert.)

Mein „Aufmerksamkeitsbedürfnis“ wird durch die Kontakte mit Mitarbeitern und Kunden gedeckt. Dadurch kreisen meine Gedanken nicht nur um „meine kleine Welt“.

Meine Kinder werden selbstständiger und müssen im Haushalt mithelfen, weil die „Putzfrau“ grad nicht zur Stelle ist, um ihnen jeden Handgriff abzunehmen.

Ich bin dankbar für meine Arbeitsstelle, für Gesundheit, für gute Mitarbeiter, für pünktliche Lohnzahlung (ist nicht selbstverständlich in unserem Land), für gute Arbeitsverhältnisse, für gute Vorgesetzte und natürlich auch für Ferien.

Ich leide nicht unter Langeweile, darf mich jeden Tag neuen Herausforderungen stellen und einen kleinen Beitrag für die Gemeinschaft leisten.

Carmen Polnau
Neuland



Academia de Liderazgo Cooperativo

Neue Fortbildungsgruppe 2019-2020

Am Mittwochnachmittag, den 13. März 2019, fand die Eröffnungsfeier des Studienprogramms 2019-2020 der Academia de Liderazgo Cooperativo in Filadelfia statt.

Zugegen waren die Teilnehmer der neuen Fortbildungsgruppe, die Mitglieder des Direktoriums der Akademie, die Oberschulzen der beiden Teilhaberkooperativen, der Rektor der Evangelischen Universität von Paraguay (UEP) und der Dekan vom Campus Gutenberg der UEP. Auf dem Programm stand

die Begrüßung der neuen Fortbildungsgruppe, einige Worte zur internen Organisation und zum Arbeitsteam der Akademie, die Unterzeichnung eines Abkommens mit der UEP zur Zertifizierung des Studiengangs als „Especialización en Liderazgo Cooperativo y Gestión Administrativa“, sowie Worte der Oberschulzen und des Rektors der Universität, Dr. Alfred Neufeld. Ebenfalls hatte die Akademie der Deutschen Genossenschaften aus Montabaur (Deutschland), mit der unsere Akademie eben-

falls ein Abkommen hat, ein Grußvideo für die neue Fortbildungsgruppe geschickt. Zuletzt wurden die Teilnehmer der Fortbildungsgruppe vorgestellt und Herr Heinz Dieter Giesbrecht sprach ein Segensgebet über die Gruppe.

Mit dieser Eröffnungsfeier startet die vierte Gruppe mit diesem Fortbildungsprogramm, das bereits 76 Nachwuchsführungskräfte durchlaufen haben. Die Gruppe der 27 neuen Teilnehmer, von denen 15 in einem Betrieb der Kooperativen und 12



Teilnehmer der Academia de Liderazgo Cooperativo

Vertreter der Kooperativen Neuland und Fernheim unterschreiben gemeinsam mit der Leitung der UEP das Kooperationsabkommen



in einer Institution der Zivilen Vereinigungen tätig sind, setzt sich folgendermaßen zusammen:

Fernheim: 9 Teilnehmer

Neuland: 5 Teilnehmer

Chortitzer: 6 Teilnehmer

ASCIM: 2 Teilnehmer

Friesland: 2 Teilnehmer

Volendam: 2 Teilnehmer

Cooperativa Loma Plata: 1 Teilnehmer

Diese Gruppe hat mindestens zwei Besonderheiten im Vergleich zu den vorherigen Gruppen:

Es ist die erste Gruppe, wo die Teilnehmer durch ein Kooperationsabkommen mit der UEP die Möglichkeit haben, die Zertifizierung „Especialización en Liderazgo Cooperativo y Gestión Administrativa“ zu erlangen, vorausgesetzt sie haben ein in Paraguay anerkanntes Universitätsstudium.

Die Gruppe zählt 9 Teilnehmerinnen, das heißt, dass ein Drittel der Teilnehmer Frauen sind. Es ist eine Entwicklung der heutigen Zeit, dass in der Führungsebene zunehmend mehr Frauen dabei sind, und das spiegelt sich

auch in den Teilnehmern unserer Akademie wieder.

Ohne Zweifel werden diese zwei Jahre eine herausfordernde Zeit für die Teilnehmer sein. Neben den monatlichen Seminaren gibt es eine breite Palette an Bibliografie, die es zu lesen gilt, und verschiedene schriftliche Arbeiten müssen bewältigt werden. Dazu kommt natürlich, dass die alltägliche Arbeit nicht vernachlässigt werden darf. Wir wünschen der Gruppe eine schöne und lehrreiche Zeit!

Albert Dyck, Direktor der Academia de Liderazgo Cooperativo



V.l.n.r.: Wilfried Dück (Oberschulze Fernheim), Heinz A. Bartel (Oberschulze Neuland), Theodor Unruh (Dekan FCE) und Dr. Alfred Neufeld (Rektor der UEP)



Bericht über Sanatorio Eirene und SMSM vom Jahre 2018

Einleitende Gedanken

Eirene und SMSM sind im Einsatz für die mentale Gesundheit. Das bedeutet, sowohl heilend als auch vorbeugend, besonders für einzelne Personen und Familien. In erster Linie ist das für die Trägergemeinschaften und dann auch für andere. Dazu sind wir in ständigem Kontakt mit Gemeinden, Schulen, Gesundheitswesen und Sozialservice und in manchen Situationen auch mit dem Rechtswesen und Sicherheitsdiensten, mit den Munizipalitäten und der Gobernación von Boquerón.

Einiges über die Außendienste vom Sanatorium Eirene

1. Einsätze in den mennonitischen Gemeinschaften

Von der therapeutischen Abteilung vom S. Eirene aus haben wir grundsätzlich immer kurze Einsätze in Sommerfeld, Luz y Vida und Bergthal gemacht. Das System haben wir im letzten halben Jahr geändert. Von Luz y Vida aus haben sie Herrn Walter Neufeld für zwei Wochen im Monat dort im Einsatz. Dabei geht es um Vorträge, Sprechstunden und Beratungsarbeit,

wo wir in engem Kontakt mit dem Sozialkomitee und den zuständigen Personen dieser Kolonien stehen. Dieser Einsatz gilt auch an einem Tag im Monat für die Kolonie Rio Verde.

Die Einsätze der Therapeuten in Volendam und Friesland wurden getrennt von den anderen durchgeführt. In vielen Situationen unterstützen wir die Personen der Kolonien, die im Dienste der Gemeinschaften stehen. z. B. läuft vieles per Telefon, aber bestimmte Einsätze wurden auch direkt vor Ort gemacht.

Einen bedeutenden Dienst für die Kinder mit Entwicklungs- und Sprachstörungen leisten die Ergotherapeutin und die Logopädin. Beide sind auch für Eltern und Schulen der Kinder da, um diesen Kindern auch in ihrem Umfeld zu helfen.

Dr. Schaefer ist viermal zum Einsatz in den ostparaguayischen mennonitischen Gemeinschaften gewesen. Seine Besuche gelten Volendam, Friesland, Sommerfeld, Luz y Vida und Bergthal. Auffallend war, dass viele Personen aus Rio Verde in letzter Zeit besonders bei Dr. Schaefer im Einsatz in Friesland Hilfe suchen. An einem halben Tag pro Woche war

er auch im Hospital von Filadelfia für Sprechstunden da.

In Loma Plata haben zwei Therapeuten mit einer gemischten Gruppe aus verschiedenen Gemeinden an 13 Abenden eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Thema Suchtverhalten durchgeführt.

Herr Walter Neufeld war auch für die Beratungsarbeit zwei halbe Tage im Monat in Neuland.

2. Kontakte mit den Sozialdiensten der Kolonien

Die Sozialdienste sind ein fester Bestandteil der Beziehungen in unserm sozialen Netz. In manchen Situationen haben wir es mit denselben Personen zu tun. Wo Patienten alleine nicht klar kommen, wenn sie entlassen werden sollen, da geben wir sie in vielen Fällen an den jeweiligen Sozialdienst der Kolonie ab. Für die Vorbeugungsarbeit in den Gemeinschaften gestalten wir zusammen mit den Sozialdiensten ein wöchentliches Radioprogramm.

3. SMSM-Komiteesitzungen

Jeden zweiten Monat hat das SMSM-Komitee sich zu regulären Sitzungen getroffen.



Einiges zu den internen Diensten vom Sanatorium Eirene

1. Stationäre Betreuung

Im Jahr 2017 waren es 30 Dauerpatienten, die wir im Chacoheim betreut haben und im letzten Jahr 27. Zur Jahreswende sind es 15 Patienten. Wir sehen, dass das Chacoheim in den letzten Jahren mehr und mehr eine Pflegestation wird. Und zwar für die Personen, die sonstwo schwer oder gar nicht eine entsprechende Unterkunft bekommen.

Im Jahr 2017 haben wir 108 Personen im Waldhaus stationär betreut und 2018 waren es 181. 83% der 181 Patienten kommen aus den Mitgliedskolonien und 17% von sonst wo. Alles zusammen waren es im Jahr 2017 – 2.898 Internierungstage und im letzten Jahr 2.654. Es gibt eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 26 Tagen pro Patient im Jahr 2017 und im letzten Jahr waren es 15 Tage. Die Durchschnittszahl der Patienten im Jahr 2017 war 8 pro Tag und im letzten Jahr 7. Die Ärzte haben mit diesen Patienten 2017 - 769 Sprechstunden geführt und im letzten Jahr 791. Bei den Therapeuten waren es 1.350 Sprechstunden im Vorjahr und im letzten 1.189. Sie haben zusätzlich noch 542 Gruppentherapien durchgeführt. Die drei häufigsten Störungen bei den stationär betreuten Patienten waren: depressive Störungen, Abhängigkeit von verschiedenen Substanzen und Beziehungsstörungen.

2. Externe Sprechstunden

Wir hatten einen Arzt vollzeitlich und eine Ärztin teilzeitlich angestellt. In der seelsorgerlichen Beratungsarbeit waren im letzten Jahr sieben Personen tätig, für Ergotherapie und Logopädie je eine. Insgesamt haben die Ärzte im vorletzten Jahr 1.736 Sprechstunden geführt und im letzten Jahr 1.398. Die Therapeuten hatten 2017 2.042 Gespräche geführt und 2018 2.055. Alles zusammen sind es im letzten Jahr 1.268 Personen gewesen, die im Eirene Hilfe gesucht haben. Es waren total 3.453 Sprechstunden, die mit Personen von draußen geführt wurden. Die Ärzte haben in diesem Jahr 242 Personen zum ersten Mal gesehen und die Therapeuten 162.

Die Ergotherapeutin und die Logopädin haben total 1.387 Therapiestunden gehabt. (Das hat mit Entwicklungs- und Sprachproblemen zu tun).

Die Störungen, die bei den Patienten am häufigsten vorkommen, sind Mutlosigkeit, Angststörungen und Beziehungsprobleme. 1.107 Personen haben im letzten Jahr beim Eirene Hilfe gesucht. Es waren 620 Frauen und 487 Männer. Vor ein paar Jahren waren es doppelt so viele Frauen als Männer.

Illegale Drogen

Es gibt praktisch im ganzen Land Drogenhandel und auch

den Drogenkonsum. Das gilt auch für die Mennonitenkolonien. Beides müssen wir mehr und bewusster wahrnehmen und bekämpfen. Das gilt für unsere Familien, Schulen, Gemeinde- und Jugendarbeit, für unser Ordnungswesen und natürlich auch für die Beratungsarbeit.

Wir arbeiten mit der Bewusstmachung über die Abhängigkeit und die Gefahren der Drogen und behandeln auch immer wieder Personen, die damit zu tun haben.

Personalführung

„Mesa redonda“. Im letzten Jahr haben wir in unserm Betrieb mit zwei Gruppen mit dem Material vom John Maxwell „Mesa Redonda“ gearbeitet. Es bietet eine gute Gelegenheit, an der Einstellung und dem Charakter des Personals zu arbeiten. Mit diesem Material wollen wir noch mehr arbeiten.

Wir schauen danach, dass das Personal Chancen kriegt, sich auf ihrem Gebiet weiterzubilden. Dazu behandeln wir intern manche Themen selbst, nutzen bestimmte Fachkräfte von draußen und in anderen Gelegenheiten werden Seminare, die sonst wo geboten werden, zur Fortbildung genutzt.

In der Führung des Personals und dem Umgang mit Patienten setzen wir uns immer wieder im TEAM zusammen und beraten uns. Gemeinsam suchen wir



Wege, wie wir am besten helfen können. Ich bin sehr dankbar für die Harmonie, die wir als Eirenefamilie leben können.

Bücher in spanischer Sprache

Wir sind dabei, das Buch „Den Weg des Friedens gehen“ – ins Spanische zu übersetzen. Auch wollen wir zum 60. Jubiläumsjahr von Eirene das Buch, „Sanatorium Eirene - 50 Jahre... Gemeinsam unterwegs“ ins Spanische übersetzen, damit wir der spanisch sprechenden Bevölkerung mehr Informationen über uns bieten können.

Leiterwechsel

Im März 2019 gebe ich die Leitung von Eirene und SMSM an Herrn Tobias Dürksen ab. Ich bin dankbar für meine gesegnete Zeit beim Eirene, für gute Unterstützung und dass ich die Leitung in gute Hände abgeben kann.

Besinnlicher Gedanke

In Joh. 5,6 fragt Jesus den Mann, der schon 38 Jahre krank war: „Willst du gesund werden?“ Früher hat mich diese Frage irgendetwas irritiert. Jeder will ja

doch gesund sein, dachte ich. Heute weiß ich, dass die Frage wichtig ist. Es gibt solche Menschen, die nicht gut wissen, was sie tun sollten, wenn sie ganz gesund wären; denn ihnen ist die Krankheit nützlich, weil sie bedeutende Verantwortung für ihr Leben übernimmt. Manche Personen, die wohl schon Hilfe suchen, möchten aber, dass andere sie gesund machen sollten, dass andere ihre Probleme lösen sollten. Jeder muss ja lernen, selbst seinen Teil zu tun. In so manchen Situationen sind wir sehr begrenzt, um zu helfen. Immer wieder erleben wir aber, dass Gott noch nicht am Ende ist, auch wenn wir nicht weiter wissen.

Hein T. Friesen, Direktor

Der neue Weg

Als neuer Leiter vom Sanatorium Eirene, möchte ich mich kurz vorstellen.

Ich bin in Filadelfia aufgewachsen und seit meiner Kindheit von Gottes Gegenwart und Wirkung überzeugt. Eine erste Ausbildung habe ich im IFL gemacht. Habe dann fünf Jahre als Primarschullehrer gearbeitet und bin dann, zusammen mit meiner Frau und zu der Zeit einem Kleinkind, nach Kanada gezogen, wo ich ein Weiterstudium im Bereich der therapeutisch-seelsorgerlichen Seelsorge

machten. Im Jahr 2014 zogen wir mit einem zweiten Kleinkind wieder zurück nach Paraguay und seit dann bin ich besonders im therapeutischen Bereich tätig gewesen, indem ich zeitweise in der Schule, im Sozialdienst und im Sanatorium Eirene gearbeitet habe.

Grundwerte sind für mich die Beziehung mit Gott und Familie, so wie der Dienst am Nächsten. Ich stelle mich der neuen Herausforderung mit gemischten Gefühlen, mit dem Wunsch, Menschen in Not ganzheitliche

Hilfe anbieten zu können. Mein Vertrauen ist, dass Gott an sein Ziel kommen wird.

Tobias Dürksen



Guaraní will gelernt sein

Spanisch

Este año, en el Colegio Friesland aparte de algunos objetivos académicos impartidos a los alumnos, queremos también lograr un impacto positivo en los demás miembros de la sociedad, en lo que se refiere al conocimiento de lo básico en el idioma guaraní., es por ello que aprovechando las herramientas con las que contamos en la comunidad, empezaremos con algunos vocabularios que podamos usar en la vida diaria. Esperamos sea de utilidad para cada uno, ya que los nuevos conocimientos a la que podamos acceder nos enriquece como persona y como pueblo.

Deutsch

Dieses Jahr will jeder Lehrer im Colegio Friesland, neben den akademischen Dingen, die man den Schülern beibringt, auch einen positiven Einfluss auf die Gemeinschaft Frieslands haben. Hierbei geht es mir um ein grundlegendes Wissen in der Sprache Guaraní. Deshalb wollen wir das Informationsblatt der Kolonie gebrauchen und ein Vokabular für den alltäglichen Gebrauch veröffentlichen. Wir hoffen, es ist von Nutzen, denn das Wissen, das wir uns aneignen, bereichert uns selbst und dadurch die ganze Gemeinschaft.

Delma Ratzlaff
Guaranílehrerin

Che rogaygua - Mi familia

Vocablos que usan los hombres

Che rembireko - Mi esposa
Che ra'y - Mi hijo
Che rajy - Mi hija
Che rembirekorã - Mi novia

Vocablos que usan las mujeres

Che ména - Mi esposo
Che menarã - Mi novio
Che memby - Mi hijo/a

Vocablos que pueden usar indistintamente hombres y mujeres

Che sy - Mi madre
Che ru - Mi padre
Che pehengue - Mi hermano/a
Che ahyhu che rogayguápe - Yo amo a mi familia



Ein Film von Gerth Medien

In der Heimat wohnt das Glück

Diesen Film kann man im Sozialamt der Kolonie Friesland ausborgen.

Kennedy Blaine ist eine junge Frau, die ihr ganzes Leben im sonnigen Kalifornien verbracht hat. Nachdem ihre Eltern verstorben sind, erfährt sie durch die Veröffentlichung des Testaments, dass sie die Ranch ihrer Eltern im ländlichen Valentine, in Nebraska, geerbt hat. Natürlich möchte sie diese sofort verkaufen, doch laut den Bedingungen, die ihr Vater im Testament aufgestellt hat, muss sie sich die Ranch zuerst einmal selbst ansehen. Nach kurzem Überlegen beschließt sie also, sich die paar Hektar staubiges Land anzusehen.

Auf der Ranch erwartet sie eine Überraschung, denn die faszinierende Landschaft ist nicht das Einzige, das Kennedys Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Sie beschließt, vorerst einmal auf der Ranch zu bleiben, doch sehr schnell stellt sie fest, dass da jemand ist, der sich über ihren Aufenthalt gar nicht zu freuen scheint.

Was ist der Grund? Wird sie die Wahrheit herausfinden? Und was für eine Geschichte verbirgt der gutaussehenden Vorarbeiter der Ranch?

„In der Heimat wohnt das Glück“ ist ein interessanter Familienfilm, der Ihnen ab sofort als Leihgabe im Sozialamt zur Verfügung steht.



Menno-Hymne

p.p. (<http://www.plautpot.net>)

Ütem Glöwe opperstune,
es daut Mennonitenvoltj,
haft vegute veele Trune,
wode see doch veel verfolcht.

Enne Welt veel romjekume,
daut woat Tiet ver'n ijnet Laund,
doa, wö blije Sonneblöme,
es daut eenem aul bekoont?

Menno Simons wea dee Pridja,
brocht dee Botschaft ons jewess,
von dem, dee fe ons jeliide,
en aum Tjriez jesterve es.

Welle onse Staap omplije,
pinech schaufe Dach en Nacht,
en om Friid seeja bemije,
Tjrije es nech onse Sach.

Trü aum Glöwe faustjehöle,
en maunch schwore, diestre Tiet,
Kommunist wuld tjeena woare,
doarum trock maunch eena wiet.

Gott eleen sull fe ons striede,
seine Enjel habe Macht,
wache iwa ons em Friide,
en bie donkle, diestre Nacht.

Zero Waste –

das heißt (auf Englisch): **Null Müll** – oder: **Null Verschwendung**. Bei null anzukommen, ist wohl nicht ganz einfach, aber fangen wir wenigstens an! Sind im Müll Dinge, die da gar nicht rein müssen? (Essensreste? Kompost? Dinge zum Recyceln?) Welche Verpackungen sind da drin – kann ich manche Dinge vielleicht unverpackt kaufen? Brauche ich dieses Produkt wirklich, obwohl es unverhältnismäßig viel Müll produziert?

Wer im Internet Zero Waste eingibt, findet viele Vorschläge zur Müllvermeidung, vom Upcyceln über Selbermachen bis zu kreativen Ideen für müllfreie Geschenke.

Doris Letkemann

Umwelt-Tipp

Spielt dein Kind „EgoShooter“ und Ballerspiele?

Was ist es für ein Spiel?

„EgoShooter“ oder Ballerspiele sind eine Kategorie der Computerspiele, bei welcher der Spieler aus der Ich-Perspektive in einer frei begehbaren, dreidimensionalen Spielwelt agiert und mit Schusswaffen andere Spieler oder computergesteuerte Gegner bekämpft (sprich: erschießt). Die vom Spieler gelenkte Spielfigur ist menschlich oder menschenähnlich.

Im Klartext: Der Spieler sieht auf den Bildschirm eine Perspektive, als ob er die Schusswaffe in der Hand hat und erschießt andere Menschen und Tiere, einfach alles, was ihm in den Weg kommt (siehe Bild). Es wird gesagt, dass die Amokläufer in der Schule aus Brasilien zwei Jugendliche waren, die viele solcher Spiele gespielt haben.

Faszination der Shooterspiele

(Die Faszination von Shooterspielen aus Schau-hin)

Folgende Aspekte können Kinder und Jugendliche an Gewaltdarstellungen faszinieren:

SPANNUNG: Gewalt dient oft dazu, die Spieler in das Spiel zu vertiefen. Dabei sieht sich der Spieler in seiner virtuellen Existenz gefährdet und muss alle

Kraft aufbieten, um dies zu verhindern.

MACHT, HERRSCHAFT UND KONTROLLE: Viele Computerspiele basieren darauf, dass Spieler Macht entfalten und das Spiel kontrollieren. Gerade Jugendliche, die im Alltag ängstlich und verunsichert sind, neigen oft dazu, im Spiel ihre Selbstzweifel zu besiegen.

GESELLSCHAFTLICHE VORBILDER: Gewalt ist gesellschaftlich geächtet und doch ansteckend. Für viele Jugendliche sind Gewaltspiele interessant, weil sie sich so gesellschaftlich abgrenzen können.

VERMEIDUNG VON MITGEFÜHL: Statt Mitgefühl verlangen viele Computerspiele taktisches Verhalten im Rahmen eines festgelegten Regelsystems.

EMOTIONSBEWÄLTIGUNG: Spieler halten in der Spielwelt bewusst die Spannung der Bedrohung aus und bewältigen Angst symbolisch.



Bedenken

Folgendes ist zu bedenken:

- Spiele mit Gewalt, Blut-szenen, Kriegen und Horror sind für Kinder und Jugendliche eine emotionale Überforderung.
- Es fällt Kindern oft schwer, den Unterschied zwischen der realen und der Spielwelt zu unterscheiden.
- Durch häufiges Spielen werden die Werte verschoben: z.B. jemanden zu erschließen, ist nicht mehr schlimm. Es ist ja nur ein Spiel.
- Gewalt wird als legitimes Mittel zur Konfliktlösung akzeptiert
- Abstumpfung gegenüber Gewalt

Quellen:

www.schau-hin.info/artikel/ballerspiele-egoshooter-und-killergames

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ego-Shooter>

www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/gerirntaining-ego-shooter-foerdern-blitzschnelle-entscheidungen-a-717274.html

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ego-Shooter>



Was ist es für ein Film?

Die Handlung jedes Kurzfilms konzentriert sich hauptsächlich auf die frustrierten Versuche von Tom, Jerry zu fangen, sowie auf das Chaos und die Zerstörung, die dies verursacht. Aber in einigen Kapiteln scheint es zumindest, dass sie in den ersten Minuten gut miteinander auskommen.

Es gelingt Tom selten, Jerry zu besiegen, hauptsächlich wegen der Fingerfertigkeit und List der Maus, aber manchmal liegt es an Toms eigener Dummheit. Tom besiegt Jerry nur, wenn er zum Anstifter wird oder eine bestimmte Linie überschreitet; Jerrys List ist fast immer in der Verteidigung.

Positives

- Der Schwache gewinnt gegen den Starken im Fall von Jerry.
- Es gibt Momente in der Serie, in denen die Freundschaft über die Rivalität triumphiert.
- In den „schwierigen“ Momenten retten sie sich gegenseitig das Leben.
- Manchmal werden Vergebung und Mangel an Feindseligkeit gezeigt.

Negatives

- Gewalt dominiert im Thema der Serie.
- Szenen von Bedrohungen, Belästigungen und Hänseleien.
- Auftreten von Schnupftabak, Alkohol und Trunkenheitsszenen.
- Schlechtes Verhalten (Essen werfen, von zu Hause weglaufen ...).

Quelle:

<https://es.scribd.com/doc/15226529/Desmontando-a-Tom-y-Jerry>





Die älteste Person der Welt

Von Masakazu Senda / Veröffentlicht am Montag, 18. März 2019



Kane Tanaka aus Fukuoka, Japan, wurde im Alter von 116 Jahren und 66 Tagen am 9. März 2019 offiziell der Titel ältester lebende Mensch verliehen.

Am 30. Januar 2019 wurde bestätigt, dass der Supercenarian der älteste lebende Mensch ist (zu dem Zeitpunkt war sie 116 Jahre und 28 Tage alt), und sie erhielt während einer Zeremonie bei sich zu Hause ihre Urkunden für diesen Titel sowie für den Titel älteste lebende Frau.

Kane wurde am 2. Januar 1903 als Frühchen geboren, im selben Jahr, in dem den Brüdern Wright als erste Menschen ein motorisierter Flug gelang.

Als siebtes Kind von Kuma-

kichi und Kuma Ota heiratete sie am 6. Januar 1922, vier Tage nach ihrem 19. Geburtstag, Hideo Tanaka. Obwohl sie sich vor ihrer Hochzeit nicht kennengelernt hatten (was zur damaligen Zeit in Japan nicht unüblich war), bekamen Kane und Hideo vier gemeinsame Kinder und adoptierten ein fünftes.

Hideo besaß ein Familiengeschäft mit dem Namen Tanaka Mochiya, welches Klebreis, Zenzai (eine japanische Süßigkeit) und Udon-Nudeln herstellte und verkaufte.

Nachdem Hideo 1937 für den Zweiten Japanisch-Chinesischen Krieg eingezogen wurde, beteiligte sich Kane stärker am Geschäft. Sie polierte

Reis und machte Reiskuchen, während sie sich außerdem um ihre Kinder und ihre Schwiegermutter kümmerte.

Kanes erster Sohn Nobuo schloss sich 1943 ebenfalls dem Militär an und wurde von der Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg gefangen genommen. 1947 kehrte er nach Japan zurück.

Obwohl sie bereits mehrerer Operationen über sich ergehen lassen musste (aufgrund von Erkrankungen wie Katarakt und Darmkrebs) lebt Kane heute friedlich in einer Seniorenresidenz in Fukuoka.

Sie steht üblicherweise morgens um 6 Uhr auf und beschäftigt sich am Nachmittag oft



Kane (erste Reihe, mittig) mit ihren Brüdern und Schwestern



Von rechts: Kane Tanaka, Hana and Nao Sakai (Schwester), Kiyoshi Ota (jüngerer Bruder)

mit verschiedenen Fächern wie Mathematik. Am liebsten verbringt sie die Zeit mit dem Brettspielklassiker Othello. Sie ist darin inzwischen zu einer wahren Expertin geworden und besiegt regelmäßig die Angestellten der Seniorenresidenz.

Während der Urkundenverleihung erhielt Kane eine Schachtel Pralinen, welche sie sofort öffnete und zu essen begann. Später fragten wir sie, wie viele Pralinen sie heute essen möchte und sie antwortete: „100“.

Die 116-Jährige ist noch sechs Jahre vom Rekord für das höchste erreichte Lebensalter eines Menschen entfernt, welcher von der Französin Jeanne Louise Calment seit den letzten 22 Jahren gehalten wird. Die am 21. Februar 1875 geborene Jeanne starb am 4. Februar 1997 im Alter von 122 Jahren und 164 Tagen in einem Pflegeheim in Arles in Südfrankreich.

Der Titel für den ältesten lebenden Mann wird derzeit neu vergeben, nachdem Masazo Nonaka (Japan) am 20. Januar

2019 im Alter von 113 Jahren und 179 Tagen verstarb. Weitere Informationen werden nach der Bestätigung eines neuen Rekordhalters bekannt gegeben. Den Titel für das höchste erreichte Lebensalter eines Mannes trägt der Japaner Jiroemon Kimura. Er wurde am 19. April 1897 geboren und verstarb am 12. Juni 2013 im Alter von 116 Jahren und 54 Tagen.

Quellen:

<http://www.guinnessworldrecords.de/news/2019/3/worlds-oldest-person-confirmed-as-116-year-old-kane-tanaka-from-japan>
<https://youtu.be/FK0-sW95CpA>





Delbert Penner

Alter: 22 Jahre

Studiengang: Medizin

Dauer der Studienzzeit: 6 Jahre. Jetzt bin ich im 2. Jahr des Medizinstudiums.

Universität: Universidad Católica "Nuestra Señora de la Asunción"

Studienfutter: Süßgebäck, Obst und Gemüse

Die Idee, Medizin zu studieren, entstand bei mir durch Berufstests, die ich in der Schule gemacht habe. Da mich die Naturwissenschaften interessieren und ich auch gerne soziale Kontakte habe, dachte ich, dass es eine gute Möglichkeit wäre, Arzt zu werden.

Meine Familie hat positiv auf meine Berufswahl reagiert. Für mich war es wertvoll, dass wir gemeinsam über positive Aspekte, aber auch negative Seiten dieses Berufes gesprochen haben. Somit war es auch eine Entscheidung, die ich gemeinsam mit meinen Eltern getroffen habe. Dies erleichtert mein



Studium und es ist schön zu wissen, dass die Familie mich immer unterstützt.

Mich begeistert dieses Studium, da ich die Möglichkeit habe, ein Teil von Gottes Schöpfung kennen zu lernen. Der Mensch ist eine wunderbare Kreatur und in diesem Studium habe ich die Möglichkeit, einiges von meinem Körper zu lernen und oft einfach darüber zu staunen, wie wunderbar wir geschaffen sind.

Wie es zu jedem Studium gehört, gibt es auch in diesem Studium Momente, in denen man sich überfordert fühlt. Für mich ist es die große Menge an Lektüre, die wir jede Woche bekommen, und dazu noch einige Examen in jeder Woche. Dies führt dann dazu, dass man manchmal nicht mit so viel Sorgfalt und Zeit ein

Thema erarbeiten und lernen kann, wie man es gerne wollen würde.

Ein besonderer Höhepunkt in meinem Studium bis jetzt war der Nachmittag, an dem ich erfolgreich mein praktisches Examen in Anatomie absolviert hatte. Nach einem Jahr intensiven Lernens der Anatomie unseres Körpers war es ein wunderbares Gefühl, die praktische Prüfung an den Kadavern in der Leichenhalle abzuschließen.

Meine Lieblingsbeschäftigung in meiner Freizeit ist es, draußen in der Natur zu sein. Mein Vorrecht ist es, dass ich ganz in der Nähe des „Parque de la Salud“ vom IPS wohne. Hier genieße ich die Tereréstunden oder Spaziergänge.

Ich kann mir meine Zukunft als Arzt sehr schön vorstellen, obwohl mir bewusst ist, dass es eine große Herausforderung sein wird und es viel Verantwortung mit sich bringt. Trotz dem Wissen, dass es noch ein langer Weg ist, bis ich diesen Beruf ausüben werde, habe ich jetzt schon Freude daran zu wissen, dass ich Menschen helfen und begleiten kann, die körperliche Not haben.

Durch die ermutigenden Worte, die ich immer wieder bekomme, wenn ich zu Hause bin, wie auch durch die *mensajes*, Anrufe oder Besuche in Asunción fühle ich mich sehr unterstützt von den Friesländern. Eine weitere große Unterstützung ist für mich das Stipendium, wofür ich auch dankbar bin.

Delbert vor der Bibliothek auf dem Gelände seiner Universität



In diesem Monat möchte ich mit Ihnen unsere kulinarische Reise fortsetzen. Die Reise geht in das europäische Land Deutschland. Wir wollen uns die Traditionen der Esskultur in den verschiedenen Regionen anschauen, uns aber auch etwas mit der Tradition des Ostergebäcks beschäftigen.

Deutschland

Wenn jemand an die deutsche Küche denkt, kommt ihm bestimmt zu allererst der Gedanke an Sauerkraut, Spätzle, die verschiedenen Würste und eventuell auch noch die Schwarzwälder Kirschtorte in den Sinn. Dennoch kann die deutsche Küche nicht auf diese bekannten Gerichte beschränkt werden, denn sie ist sehr vielseitig.

Da Norddeutschland am Meer liegt, gehören bis heute der Fisch und Meeresfrüchte zur Esskultur. So ist der geräucherte Aal eine der Spezialitäten, die man im Sommer und Frühjahr fast überall erwerben kann. Es werden aber nicht nur Fische aus dem Meer verwendet, sondern auch aus Flüssen und Seen. Auf dem Land, also zwischen der Ost- und der Nordsee konzentriert die Gastronomie sich auf kräftige Eintöpfe, Grünkohl und Bohnen. Hühnersuppe gehörte zu den Festgerichten. Getrocknete Pflaumen und Rosinen werden sehr gerne mit

Schweinefleisch und Gänsebraten zubereitet. Das saisonale Produkt wie Spargel darf im Frühling nicht fehlen. Auch Wild und Wildgeflügel werden im Norden gerne gegessen.

Im Süden Deutschlands findet man die deftige Küche, aber auch ausgefeilte Menüs. Die schwäbische Esskultur ist für seine Maultaschen wie auch für seinen süß-sauren Kartoffelsalat bekannt, während die badische Küche sich durch das benachbarte Frankreich zu einer Feinschmeckerregion entwickelt hat. Zu der badischen Region werden auch die bei uns beliebten Spätzle und die Schwarzwälder Kirschtorte zugeordnet. Der Zwiebelkuchen, der aus einem Mürbe- oder Sauerteig, belegt mit Zwiebeln und Kümmel besteht, wird gerne im Herbst mit neuem Wein serviert. Deftige Gerichte, die in Bayern besonders beliebt sind, ist der Schweinebraten, Eintöpfe aber auch Brotzeiten.

Die westliche Küche Deutschlands zeichnet sich als weniger deftig aus. Es werden Esskastanien, Flammkuchen und Weinbergsschnecken serviert, die durch den Einfluss der französischen Küche in den Speiseplan aufgenommen wurden.

Zu den beliebtesten deftigen Speisen gehören zum Beispiel „Dicke Bohnen mit Speck“. Der Rheinische Sauerbraten ist auf fast jeder Speisekarte zu finden. Zur traditionellen Pfälzer Küche gehören eine Reihe von Wurstspezialitäten wie Leberwurst, Blutwurst oder Bratwurst. Zur besonderen Spezialität gehören die Dampfnudeln. Sie werden süß mit Weinschaumcreme oder deftig zur Kartoffelsuppe serviert.

Zur deutschen Ostküche gehört die Region des Harz. Die Harzer Küche zeichnet sich als kräftig und deftig aus. Eine besondere Spezialität aus dem Harz ist der „Harzer Käse“. Er wird gerne mit Zwiebeln auf ei-

nem frischgebackenem Brot mit Gänse- oder Schweineschmalz gegessen. Außerdem sind die Bachforellen besonders beliebt. Diese Region wird als die Wiege des Kartoffelanbaus bezeichnet, wo es bis heute jede Menge Kartoffelgerichte gibt. Das wohl berühmteste Gericht aus Schweinefleisch ist die „Pott-suse“ (Schmalzfleisch), welches als Brotaufstrich gegessen wird.

Um sich mit der deutschen Küche etwas näher zu beschäftigen und auch neue Rezepte

auszuprobieren kann man sich gerne mal auf folgender Seite umschauen:

[https://www.chefkoch.de:Suche im Magazin: Deutsche Küche: die liebsten Traditionsgerichte.](https://www.chefkoch.de:Suche%20im%20Magazin%3A%20Deutsche%20Küche%3A%20die%20liebsten%20Traditionsgerichte)

Die Tradition des Ostergebäcks gehört in vielen Regionen Deutschlands neben vielen anderen zu einem der Bräuche. Zum traditionellen Ostergebäck zählen Köstlichkeiten wie das Osterbrot, der Hefezopf und auch das Osterlämmchen,

welches aus einem feinen Rührteig oder Biskuit besteht und in einer speziellen Form gebacken wird.

Das Osterbrot oder auch Osterfladen wird aus einem einfachen Hefeteig hergestellt und mit Butter bestrichen zum Osterfrühstück serviert.

Zum Osterfrühstück eignet sich auch der Hefezopf sehr gut, welcher in diesem Jahr auf ihrem Tisch nicht mehr fehlen muss:

Süßer Hefezopf

Vorteig:	1 EL	Hefe	
	1 EL	Zucker	in ein Schälchen geben,
	½ T	warme Milch	durchrühren und ruhen lassen
500 g	Mehl Typ 000		in eine Schüssel geben, eine Mulde machen
1	Ei		
4 EL	Zucker		
2 EL	Butter		
200 ml	warme Milch		in die Mulde geben,
50 g	Korinthen		gegangene Hefe dazugeben und alles zu
50 g	Zitronat, gehackt		einem weichen, glatten Teig kneten
20 g	Nüsse, gehackt		
Schale v. 2	Zitronen		

- Den Teig zugedeckt ca. 30 Minuten an einem warmen Ort ruhen lassen, bis der das Doppelte seines Volumens erreicht hat
- Teig in 3 gleiche große Teile teilen
- Aus jedem Teil eine 3 cm dicke Rolle rollen
- Alle drei Teigrollen nebeneinander legen und einen Zopf flechten, etwas gehen lassen
- Hefezopf 30 - 50 Minuten bei 200 °C backen
- Abkühlen lassen und nach Belieben mit Puderzucker glasur überziehen
- Der Hefezopf schmeckt auch köstlich mit Butter und Marmelade

Debora Löwen

Técnica Superior en Gastronomía y Alta Cocina, CFHN



Ultra-Marathon 2019

Was genau bedeutet „Ultra – Marathon von 12 Stunden“?

Es es ein Langstreckenlauf, der sich über eine Dauer von 12 Stunden zieht. Alle Läufer laufen auf einer Piste und ihre Runden werden durch die Hilfe eines kleinen „Chips“, den sie an ihrem Knöchel befestigen, gezählt. Die Herausforderung bei diesem Lauf ist, dass jeder Läufer versucht, in den 12 Stunden so viele Runden (bzw. Kilometer) wie möglich zu schaffen. Nachdem ich zum zweiten Mal einen Marathon (42,195 km) gelaufen war, suchte ich nach einer neuen Herausforderung und so wurde mein Interesse geweckt, an einem Ultra – Marathon von 12 Stunden teilzunehmen.

Ab Dezember 2018 habe ich dann angefangen speziell für diesen Lauf zu trainieren. Anfangs habe ich versucht ungefähr 40 km pro Woche zu laufen. Nach einigen Wochen steigerte ich es dann auf 80-90 km und im letzten Monat lief ich 100 km oder mehr pro Woche. Dies beinhaltete einige Langstrecken und auch Tage mit doppelten Trainingseinheiten (früh Morgens einmal und Abends eine Trainingseinheit). Nach etwas mehr als drei Monaten vieler

Trainingsstunden, sei es früh am Morgen oder gegen Abend/abends nach der Arbeit, bei Hitze oder Regen war es dann endlich soweit.

Vom 9. – 10. März fand in Asunción der diesjährige Ultra – Marathon von 12 Stunden statt. Der Lauf begann am Samstag um 19 Uhr auf der Piste des „Parque Olímpico“ in Asunción und zog sich bis Sonntag um 7 Uhr morgens. Es waren die besten Langstreckenläufer aus Paraguay anwesend und auch einige aus dem Ausland waren extra zu diesem Event eingeflogen.

Um Punkt 19 Uhr wurde das Startsignal gegeben und es ging los. In den nächsten 12 Stunden hatten die Läufer Zeit, so viele Kilometer wie möglich zu schaffen. Während dieser 12 Stunden konnte jeder Sportler die Piste immer wieder verlassen, um Wasser zu trinken, eine Kleinigkeit zu essen (Bananen, Honig u. ä.), ein trockenes T-Shirt anziehen usw.

Den ganzen Abend hindurch wurde Musik gespielt und auf einem Bildschirm konnte man jederzeit seine Position kontrollieren.



Miguel gewann den 2. Platz in der generalen Prämierung und ebenfalls den 2. Platz in der Prämierung nach Alterskategorien



Eine Frage, die mir im Nachhinein mehrmals gestellt wurde, war „*hast du wirklich die ganze Zeit gelaufen?*“ Um diese Frage zu beantworten: *Nein, niemand läuft die 12 Stunden ohne einmal anzuhalten!* Ich habe immer mal wieder kurze Pausen eingelegt und ich bin auch ein paar Runden gegangen. Wenn ich diese Zeit zusammenzählen sollte, waren es schätzungsweise 30-40 Minuten in denen ich nicht gelaufen bin.

Eine Sache, die mir an diesem Lauf ganz besonders gefiel, war, dass wir Läufer uns untereinander immer wieder Mut zugesprochen haben, wenn wir sahen, dass dem Nächsten so langsam die „Puste“ ausging – und das, obwohl es ein Wettkampf war. Ein kleines „Fuerza“ hier, oder ein „vamos, falta poco“ dort; es half uns, wieder etwas „Kraft“ zu schöpfen.

Am Sonntag um 7 Uhr morgens ertönte dann das Schlussignal und ich hatte 284 Runden geschafft, das ergab eine Strecke von 113 Kilometern und 600 Metern. Mit dieser Strecke schaffte ich es auf den 2. Platz bei der Siegerehrung.

Dieses Event war für mich ein sehr schönes Erlebnis! Ich konnte mehr Leute kennenlernen und Freundschaften knüpfen, was ich bei diesem Hobby sehr schätze! Ich will mich auch bei allen bedanken, die mich immer wieder unterstützen und allen Mut machen, sich fit und gesund zu halten. Laufen kann auch gut dazu beitragen!

Miguel Martens



Die letzten Runden vor dem Schlussignal



Mit Karina Molinas Rios, bekannte Ahtletin Paraguays



Prämierung - Miguel steht als zweiter von links



Mit seiner Frau Viola



Die Personen neben Miguel gewannen je den 1. Platz in der Damen- und Herrenkategorie

Lebenslauf von Artur Federau Janzen

Papa wurde am 29. März 1941 in Friesland geboren. Seine Kindheit und Teenagerzeit verbrachte er in Friesland, zusammen mit seinen Eltern und drei Geschwistern.

Als er 15 Jahre alt war, zog Papa mit seiner Familie nach Asunción, wo er seine Jugendzeit verbrachte. Hier lernte er seine zukünftige Frau Irene kennen, welche er am 7. März 1964 heiratete. Zusammen hatten sie vier Kinder: Fredy, Mónica, Dieter y Clivia.

Im April 1974 zog er zurück nach Friesland, jetzt mit seiner eigenen Familie. Hier hat Papa viele Jahre in der Werkstatt von Familie Bergmann gearbeitet.

Später, im Jahr 1983, hat er seine eigene Werkstatt eröffnet, wo er mit seinen zwei Söhnen, Fredy und Dieter, gearbeitet hat. Die Werkstatt und Mechanik war sein Leben und er hat seine Arbeit sehr genossen.

Im Februar letzten Jahres verstarb sein Sohn Dieter, was ihn sehr getroffen und seine Gesundheit angegriffen hat, da Papa schon seit längerem Herzprobleme hatte. Er kam mit dem Tod seines Sohnes Dieter kaum klar, daher suchte er Hilfe bei Prediger Penner. Dieser hat mit Papa viel in der Bibel gelesen

und ihm in einfachen Worten den Weg zur Rettung erklärt.

Unser Vater nahm Jesus als seinen persönlichen Retter an und ließ sich am 3. Februar 2019 in der Mennonitengemeinde Frieslands taufen. Er war sehr froh darüber, dass er ein neues Leben mit Jesus beginnen konnte und ein Kind Gottes sein durfte.

Gott gab ihm die Möglichkeit, mit allen Frieden zu schließen und diesen auch zu empfinden, und sich auf die Ewigkeit im Himmel vorzubereiten, da seine Gesundheit sich verschlechterte.

Eine der Botschaften, die er erhielt, sprach davon, dass sein Mut ein Ruf für das Leben vieler sein möge.

Eines seiner Hobbys war das Fischen und mit Freunden Zeit verbringen.

Eine seiner Stärken war es, anderen zu helfen. Wenn jemand ihn um Hilfe bat, war er gerne bereit zu helfen. Wir als Kinder fühlten uns geliebt und wir waren stolz darauf, dass er uns ein so gutes Vorbild war.

Unser Vater wurde am Freitag, den 22. Februar, mit einer großen Atemnot im Hospital



Tabea interniert. Dies führte zu Herzkomplikationen, von denen er sich nicht erholte. Sein Erdenleben endete am 28. Februar 2019, im Alter von 77 Jahren.

Im Tode vorangegangen sind ihm seine Eltern, Schwiegereltern und ein Sohn.

Die Familie Federau trauert um ihn. Es verabschieden sich vom ihm seine Frau, seine Kinder, Schwiegerkinder, 10 Enkelkinder, sein Bruder, Familie und Freunde.

Bedanken möchten wir uns ganz besonders bei Gustavo und Rosamaria, für ihre bedingungslose Unterstützung, Geduld, Hingabe und Liebe, die sie ihm bis zum Ende entgegen gebracht haben.

Wir bedanken uns auch bei Pastor Helmut Penner für seine Zeit und Hingabe zu Papa, wie auch den Ärzten und Krankenschwestern im Hospital Tabea. Auch ein Dank an alle, die kamen, um Zeit mit ihm zu verbringen, ihm vorsangen und ihn begleiteten.

Die Familie

No. 98. Unter seinem Fittig.

„Unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht bis das Unglück vorüber gehe.“—Psalm 57: 2.
Carl Röhl, nach Mary D. James. W. Warren Bentley.

1. Wehr-los und ver-las-sen sehnt sich Oft mein Herz nach stil-ler Ruh';
2. Drückt mich Kummer, Müh' und Sor-ge, Mei-ne Zu-flucht bist nur du,
3. Si-cher bin ich und ge-bor-gen, Denn bei dir ist sü-ße Ruh';
4. Kommt dank mei-ne lez-te Stun-de, Geh' ich ein zur ew'-gen Ruh';

Doch du de-ckst mit dem Fittig Dei-ner Lie-be sanft mich zu.
Ret-test mich aus al-len Ang-sten, Trö-stest mich und deckst mich zu.
Mag es auch im Le-ben stür-men, Herr, dein Fittig deckt mich zu.
Und du deckst mit dei-nen Flügeln E-wig-lich dein Kind-lein zu.

REFRAIN.

Un-ter dei-nem sanf-ten Fittig Find ich Frie-den Trost und Ruh';

Denn du schir-meist mich so freund-lich, Schüt-test mich und deckst mich zu.

By permission.



Warum verschenkt man Eier zu Ostern?

Ein typisches Osterei ist ein gekochtes oder ausgeblasenes bemaltes Hühnerei. Vor einigen Jahrzehnten haben Supermärkte begonnen, ebenfalls Eier aus Schokolade anzubieten. Dort, wo es das Wetter zulässt, werden sie gerne am Ostersonntag im Garten versteckt.

Wissenschaftler sind sich nicht ganz einig, wie und warum die Tradition mit den Eiern aufkam. Einige Fachleute meinen, es sei ein alter christlicher Brauch, andere sagen, dass die Ursprünge schon in den vorherigen Naturreligionen der Kelten und Germanen zu suchen sind.

Die Kelten und Germanen, die schon lange vor Christi Geburt in Europa siedelten, sollen zu Ehren ihrer Frühlingsgöttin

„Ostara“ Eier als Symbol der Fruchtbarkeit bzw. des aufkeimenden Lebens verschenkt und vergraben haben.

Im Christentum wurde das Ei zum Symbol für die Auferstehung von Jesus. Von außen wirkt es kalt und tot, doch aus seinem Inneren erwächst neues Leben. Somit stand das Ei symbolisch für das Grab in Jerusalem, aus dem Jesus Christus am Ostermorgen von den Toten auferstanden ist. Weite Verbreitung in der Bevölkerung fand diese Vorstellung durch Merksprüche wie diesen: „Wie der Vogel aus dem Ei gekrochen, hat Jesus das Grab zerbrochen.“

Das Färben der Eier hat vermutlich folgenden ursprünglichen Zweck: Schon im Mittelalter

hat man in der Fastenzeit vor Ostern auf tierische Produkte verzichtet. Um die Eier, die innerhalb der 40 Fastentage von Hühnern gelegt wurden, aber nicht gegessen werden durften, bis Ostern haltbar zu machen, hat man sie etwas länger gekocht. Damit man sie von den rohen unterscheiden konnte, färbte man sie. In Deutschland tauchte diese Tradition erstmals im 13. Jahrhundert auf (also in der Zeit zwischen dem 1. Januar 1201 und dem 31. Dezember 1300).

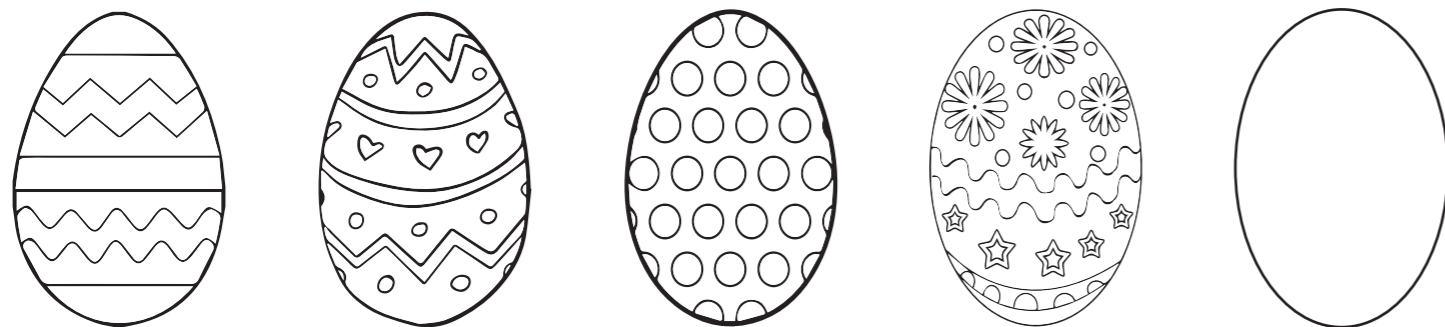
Björn Akstinat

Leiter der Internationalen Medienhilfe

Quellen:

www.farbimpulse.de/Ei-mit-Vergangenheit.osterei.o.html
www.fitforfun.de/wissen/wie-lange-sind-gekochte-eier-haltbar-254273.html

Ostereier zum ausmalen und selbst kreativ werden:



Was sind Sonntagseier?

Eine Erinnerung aus meiner Kindheit sind die Sonntagseier. In unserem Dorf in Tirol wurden diese Eier gesammelt. Das waren die Eier, die die Hühner am Sonntag gelegt hatten. Dazu fuhr dann am Montag jemand von Haus zu Haus (oft durften wir Kinder das machen) und sammelte die Eier ein. Diese Sonntagseier wurden dann an die „Marchante“ verkauft und der Erlös ging in die Mission, in diesem Fall für Projekte, die von den Tiroler Frauen unterstützt wurden.

Michaela Bergen

Findest du die 10 Unterschiede?





Von links nach rechts: Alberto Melo (Bürgermeister von Itacurubí del Rosario), Ferdinand Rempel (Präsident der Kooperative Friesland), Dr. Carlos Giménez (Gouverneur von San Pedro), Juan Manuel Bautista Serrano (DGRV), Ing. Nicasio Romero Fanego (Vizeminister für Landwirtschaft), Ing. Pastor Soria (Abgeordneter aus San Pedro), Santiago García (Stadtrat) und Miguel Báez.

Fotos: Michaela Bergen